

Programmübersicht und Einladung zur Teilnahme:

19. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹

22. bis 24. Juni 2022 | online

Die Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹ richtet sich an Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und bietet einen Austausch- sowie Diskussionsraum, kollegiale Beratung auf Augenhöhe und Vernetzung mit all jenen, die an ähnlichen Fragen oder mit ähnlichen Methoden arbeiten. Den gemeinsamen Bezugspunkt bilden Themen aus dem Spektrum der Erwachsenenbildung/Weiterbildung.

Im Schwerpunkt bearbeiten wir konkrete Dissertations-, Habilitations- und andere Forschungsprojekte im Rahmen von *Projektwerkstätten*. Ergänzt werden diese Projektwerkstätten um die Auseinandersetzung mit methodologischen Fragen und methodischen Zugängen in *Methodenwerkstätten* und anderen Austauschformaten (u. a. Peer-Beratung, Austausch zu Publikationsprozessen).

Mit dem nun vorliegenden Programm möchten wir Euch dazu einladen, an der Werkstatt teilzunehmen und in den Methodenwerkstätten methodologische und/oder methodische Zugänge kennenzulernen, in den Projektwerkstätten die eingereichten Projekte zu diskutieren und Euch mit anderen Forschenden in Qualifizierungsphasen zu vernetzen. Eine detaillierte Übersicht zu den Projektwerkstätten und Beschreibungen zu den Methoden- und Projektwerkstätten finden sich im Folgenden.

Als Organisationsteam haben wir uns dazu entschieden, in diesem Jahr keine Teilnahmegebühr anzusetzen und viel mehr unsere Teilnehmer*innen zu bitten, diesen zunächst angedachten Betrag von 25,00€ Initiativen, die im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine Betroffenen Unterstützung vielfältiger Art ermöglichen, zu spenden (eine Übersicht findet sich [hier](#)).

Die **Anmeldung zur Teilnahme** bei der Werkstatt ist **ab sofort bis zum 08. Juni 2022** unter <https://www.die-bonn.de/weiterbildung/veranstaltungskalender/2998> möglich. Wenn Ihr angemeldet seid, erhaltet Ihr alle weiteren Informationen zur Organisation der Werkstatt.

Mittwoch, 22.06.2022

14.00 Uhr (60") Eröffnungsplenum
15.30 Uhr (90") Projektwerkstatt in parallelen Gruppen (1)
19.00 Uhr (60") Publizieren in der Erwachsenenbildungswissenschaft
(z. B. mit einem Input von Josef Schrader (DIE Bonn))
ab 20.00 Uhr Gemeinsamer Abend

Donnerstag, 23.06.2022

09.00 Uhr (90") Projektwerkstatt in parallelen Gruppen (2)
11.00 Uhr (90") Methodenwerkstatt in parallelen Gruppen
ab 20.00 Uhr Informeller Abend

Freitag, 24.06.2022

09.00 Uhr (90") Projektwerkstatt in parallelen Gruppen (3)
11.00 Uhr (60") Peer-Beratung zu forschungspragmatischen Fragestellungen
(z. B. Kumulatives Promovieren, Schreibprozess, Betreuungsfragen)
12.00 Uhr (60") Abschlussplenum

Unterstützt wird die Veranstaltung von der [Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft \(DGfE\)](#) und dem [Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen \(DIE\)](#).

Bei Fragen könnt Ihr uns gerne unter eb-forschungswerkstatt@listserv.dfn.de kontaktieren.

Euer Organisationsteam

Nils Bernhardsson-Laros (UniBw München), Gregor Dutz (Uni Hamburg), Marion Fleige (DIE Bonn), Julia Koller (JGU Mainz), Maria Kondratjuk (TU Dresden), Claudia Lobe (Uni Bielefeld), Karin Rott (LMU München), Jörg Schwarz (HSU Hamburg), Maria Stimm (MLU Halle-Wittenberg) und Johannes Wahl (EKU Tübingen)

Übersicht zu den parallelen Projektwerkstätten

bei der 19. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹

Datum	Projektwerkstatt 1 Grounded Theory	Projektwerkstatt 2 Dokumentarische Methode	Projektwerkstatt 3 Inhaltsanalyse	Projektwerkstatt 4 Forschungsdesign
(1) Mittwoch, 22.06.2022 15.30 Uhr	(1.1) Politische Bildung in sozialen Bewegungen. Eine qualitative Studie zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen mittels biografischer Interviews Tina Helwig Julia Koller und Gregor Dutz	(1.2) Bildungsfachkräfte im Kontext von Hochschulbildung – Eine qualitativ-empirische Studie über (Weiter-)Bildungsorientierungen von Erwachsenen mit einer diagnostizierten Intelligenzminderung Katharina Pongratz Nils Bernhardsson-Laros und Maria Kondratjuk	(1.3) Entwicklungsprozesse von Kursteilnehmer*innen durch berufliche Bildung in Neu-Delhi, Indien – retrospektive Erzählungen über das Selbstkonzept Jenny Fehrenbacher Johannes Wahl und Karin Rott	(1.4) Widerstandsphänomene in der beruflichen Bildung. Eine qualitative Studie zu den Gründen gegen eine Aufstiegsfortbildung Katharina Kosinski Jörg Schwarz und Maria Stimm
(2) Donnerstag, 23.06.2022 09.00 Uhr	(2.1) Pädagogiken des Wandels – Anders Handeln in Bewegung. Welche Lern- und Bildungsprozesse eröffnen soziale Bewegungen? Nadja Lüttich Nils Bernhardsson-Laros und Maria Stimm	(2.2) Studentisches Engagement für (Hochschul-) Transformation Aline Steger Gregor Dutz und Jörg Schwarz	(2.3) Vertrauen in professionellen pädagogischen Beziehungen und Drop-out in der Weiterbildung Marie Bickert Julia Koller und Marion Fleige	(2.4) Zukunftsbild „New Collar“ – Der Mensch in der Fabrik Natalie Walz Johannes Wahl und Karin Rott
(3) Freitag, 24.06.2022 09.00 Uhr		(3.2) Kreatives Handeln in der beruflichen Bildung Jeanette König-Wendel Nils Bernhardsson-Laros und Julia Koller	(3.3) Eine qualitative Studie zum Verständnis der Beziehung zwischen Mentor*in und Mentee im Kontext des Lernens in einem betrieblichen Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchsführungskräfte Christina Heßling Maria Kondratjuk und Maria Stimm	(3.4) Innerfamiliäres Entfremdungspotenzial in sozioökonomisch schwächeren Familien Joshua Wilhelm Jörg Schwarz und Marion Fleige

Zusammenfassungen zu den Projektwerkstätten

1.1 Politische Bildung in sozialen Bewegungen. Eine qualitative Studie zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen mittels biografischer Interviews (Tina Helwig)

In ihrer Promotion nimmt Tina Helwig politische Lern- und Bildungsprozesse Erwachsener im Kontext sozialer Bewegungen in den Blick. Dabei soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, *wie* sich Erwachsene politisch bilden, also welche individuellen Prozesse sich bei der politischen Bildung in sozialen Bewegungen zeigen lassen. Die Untersuchung dieser Frage basiert auf zehn qualitativen Interviews und mehreren Artefakten, die mit Hilfe der Grounded Theory ausgewertet werden. Im Rahmen der Forschungswerkstatt sollen Kategorien und Subkategorien vorgestellt und diskutiert werden. Im Fokus stehen dabei die Suche nach einer Beschreibung des Bildungsprozesses und Faktoren, die diesen Prozess fördern oder behindern können.

1.2 Bildungsfachkräfte im Kontext von Hochschulbildung – Eine qualitativ-empirische Studie über (Weiter-)Bildungsorientierungen von Erwachsenen mit einer diagnostizierten Intelligenzminderung (Katharina Pongratz)

Katharina Pongratz geht der Frage nach, welche [Weiter-]Bildungsorientierungen sich bei Bildungsfachkräften mit diagnostizierter Intelligenzstörung rekonstruieren lassen, die eine zertifizierte hochschulische Weiterbildung durchlaufen (haben). Zur Beantwortung der Forschungsfrage hat sie 23 biografisch-leitfadengestützte Interviews geführt, die sie mit Hilfe der Dokumentarischen Methode auswertet. Im Workshop stellt sie ihren aktuellen Forschungsstand vor und wir diskutieren, welchen Beitrag ihre – im Kontext der methodologischen Perspektive der Dokumentarischen Methode verorteten – Forschungsergebnisse leisten können, um interdisziplinäre Herausforderungen zwischen Behindertenpädagogik und Erwachsenenbildung in den Blick zu nehmen.

1.3 Entwicklungsprozesse von Kursteilnehmer*innen durch berufliche Bildung (durchgeführt von NGOs/Stiftungen) in Neu-Delhi, Indien – retrospektive Erzählungen über das Selbstkonzept (Jenny Fehrenbacher)

Gemeinsam mit Jenny Fehrenbacher diskutieren wir die Frage, wie sich das Selbstkonzept durch Erfahrungen der beruflichen Bildung verändert. Aus Perspektiven der international ausgerichteten Erwachsenenbildungswissenschaft wird die Bedeutung von beruflichen Bildungsabschnitten für das Selbstkonzept von Menschen in Indien untersucht. Dazu werden alle im beruflichen Bildungskontext verortbaren Narrationen hinsichtlich der Einstellungen der Befragten und des 'lernenden Selbst' erforscht. Zentral ist dafür die Analyse von Teilbiografien der Teilnehmenden, die in halbstandardisierten Interviews gesammelt wurden und deren narrative Anteile einen Einblick in die Retrospektive ehemaliger Kursteilnehmer*innen geben. Zur Auswertung kommt die Qualitative Inhaltsanalyse zur Konstruktion eines Kategoriensystems zum Einsatz, das auch in der Projektwerkstatt im Mittelpunkt der Diskussion stehen wird.

1.4 Widerstandsphänomene in der beruflichen Bildung. Eine qualitative Studie zu den Gründen gegen eine Aufstiegsfortbildung (Katharina Kosinski)

Für das geplante Promotionsprojekt von Katharina Kosinski, welches an vorherige Arbeiten unter dem Titel "Widerstandsphänomene in der Beruflichen Weiterbildung. Eine qualitative Studie zu den Gründen gegen eine Aufstiegsfortbildung" anknüpft, stehen aktuell Entscheidungen zu Erhebungsmethoden und Auswertungsmethode im Vordergrund. Vor dem Hintergrund der Theorie zum Weiterbildungswiderstand (Holzer 2017) geht es darum, Gründe zu identifizieren, warum - trotz vorhandener Qualifikation/en - bestimmte Weiterbildungen nicht wahrgenommen werden und welche Einflussfaktoren hier besondere Relevanz entfalten. Wir werden gemeinsam diskutieren, welche Methode neben problemzentrierten Interviews angemessen scheint, wie die Erhebungsphase sich ausgestaltet und auf welchen verschiedenen pädagogischen Handlungsebenen weitere handelnde Personen ggf. in der Erhebung mit in den Blick zu nehmen sind. In unseren Austausch nehmen wir auch Überlegungen zu möglichen Auswertungsmethoden und unterstützender Software mit auf.

Zusammenfassungen zur 19. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹

2.1 Pädagogiken des Wandels – Anders Handeln in Bewegung. Welche Lern- und Bildungsprozesse eröffnen soziale Bewegungen? Eine qualitative Studie mit Aktivist*innen verschiedener Bewegungsgruppen (Nadja Lüttich)

Nadja Lüttich nimmt in ihrem Promotionsprojekt kollektive Bildungsprozesse und Dimensionen kollektiver Bildung durch soziale Bewegungen über die Reflexive Grounded Theory Methodologie in den Blick. Vor dem Hintergrund der Frage, welche Lern- und Bildungsprozesse soziale Bewegungen eröffnen, wollen wir das Kodierparadigma diskutieren, welches "aus den theoretischen Vorannahmen, der Fragestellung und den im Datenmaterial aufscheinenden Bedeutungszusammenhängen" entwickelt wurde. Die folgenden Fragedimensionen - resultierend aus dem axialen Kodieren- stehen dabei für unseren Austausch im Vordergrund: Wie wird Gemeinschaft konstruiert? Welche Sinn- und Orientierungsstrukturen werden sichtbar? Welche ziel- und wertebezogenen Handlungen zeigen sich?

2.2 Studentisches Engagement für (Hochschul-) Transformation (Aline Steger)

In dieser Session diskutieren wir mit Aline Steger, wie "studentisches Engagement für (Hochschul-)Transformation" empirisch untersucht werden kann. Ihr Dissertationsprojekt setzt sich mit der Frage nach dem Zusammenhang von kollektiv-gesellschaftlichen mit individuell-subjektiven Transformationsprozessen im Kontext des studentischen Engagements für Nachhaltigkeit an Hochschulen auseinander. Empirisch steht dabei die Rekonstruktion der handlungsleitenden Orientierungen von Studierenden mit der Dokumentarischen Methode im Vordergrund. In der Diskussion werden wir insbesondere auf das Verhältnis von methodischem Zugang zu grundlagen- sowie gegenstandstheoretischen Überlegungen fokussieren.

2.3 Vertrauen in professionellen pädagogischen Beziehungen und Drop-out in der Weiterbildung (Marie Bickert)

Marie Bickert fokussiert in ihrem Projekt die Bedeutung von Vertrauen in pädagogischen Beziehungen für Drop-out in der Weiterbildung. Als theoretische Rahmung wird dabei einerseits die Vertrauensantinomie (vgl. Helsper 2021) und andererseits das comprehensive model of trust in education (Niedlich et al. 2021) herangezogen. Damit sollen Akteurskonstellationen und Handlungsorientierungen für das Phänomen des Vertrauens im Bildungssystem erklärt werden. Methodisch stützt sich das Projekt auf die Sekundäranalyse problemzentrierter Interviews mit Weiterbildungsabbrecher*innen, die inhaltsanalytisch (Kuckartz 2016) ausgewertet werden. In der Projektwerkstatt wird das Kategoriensystem und Herausforderungen bei der Nutzung von Sekundärdaten diskutiert.

2.4 Zukunftsbild „New Collar“ – Der Mensch in der Fabrik (Natalie Walz)

Gemeinsam mit Natalie Walz beschäftigen wir uns mit den Auswirkungen des technologischen Wandels in der betrieblichen Weiterbildung. Am Beispiel eines Unternehmens aus der Automobilbranche erforscht sie nicht nur die konkreten Auswirkungen auf die Mitarbeitenden in der Produktion hinsichtlich ihrer Arbeits- und Zusammenarbeitsmodelle, sondern fragt sich auch, wie das Unternehmen die Mitarbeitenden auf die Herausforderungen des technologischen Wandels vorbereiten kann. Im Sinn einer empirisch fundierten Konzeptionsarbeit gehen wir in der Projektwerkstatt auf die Passung des Forschungsdesigns und Möglichkeiten der Theoriebildung ein.

3.2 Kreatives Handeln in der beruflichen Bildung (Jeanette König-Wendel)

Kreativität ist eine Eigenschaft, die dem Handeln grundsätzlich eingeschrieben ist. Es herrscht jedoch Uneinigkeit darüber, wie individuelle und kollektive Akteure diese Eigenschaft für sich nutzen können. Jeanette König-Wendel befasst sich mit dem kreativen Handeln im Kontext der beruflichen Bildung. Sie fragt nach dem Verständnis des kreativen Handelns, welche Bedeutung diesem beigemessen wird und wie es möglicherweise beeinflusst werden kann. Durch die Kombination von visueller Segmentanalyse und Fotobefragung möchte sie herausfinden, „welche subjektiven Theorien (...) zu „Kreativität“ vorhanden sind und was in dieser Perspektive förderliche Aspekte für kreative Handlungen in der beruflichen Bildung sein können“. In der Werkstatt werden sowohl die Forschungsfragen als auch das methodische Vorgehen vor dem Hintergrund gegenstandstheoretischer Überlegungen zum kreativen Handeln in der beruflichen Bildung diskutiert.

Zusammenfassungen zur 19. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹

3.3 Lernen in Mentoring-Beziehungen. Eine qualitative Studie zum Verständnis der Beziehung zwischen Mentor*in und Mentee im Kontext des Lernens in einem betrieblichen Mentoring-Programm für weibliche Nachwuchsführungskräfte (Christina Heßling)

Christina Heßling nimmt in ihrem Promotionsprojekt das Mentoring-Programm einer kirchlichen Hilfsorganisation in den Blick. Dieses Mentoring-Programm wird erstmalig durchgeführt und zielt darauf ab, Frauen* gezielt in Führungspositionen zu fördern. Dabei interessiert sich Christina Heßling vor allem für die Beziehung zwischen Mentee und Mentor*in und fragt danach, inwiefern Lernprozesse in diesen Beziehungen entstehen, ermöglicht und ausgestaltet werden (können). Um diese Lern-Beziehungen zu analysieren, wurden halbstrukturierte und episodische Interviews mit Mentees, Mentor*innen und Projektleiter*innen geführt. In der Projektwerkstatt fokussieren wir den Auswertungsprozess entlang der Qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2018). Wir werden einerseits die Kategorienbildung innerhalb der Analyse und andererseits die theoretische Anbindung der Forschungsfrage diskutieren.

3.4 Innerfamiliäres Entfremdungspotenzial in sozioökonomisch schwächeren Familien (Joshua Wilhelm)

Gemeinsam mit Joshua Wilhelm werden wir uns mit der Frage auseinandersetzen, wie Bildungsaufstiege und Milieuwechsel junger Erwachsener in deren Familien bearbeitet werden und welches "innerfamiliäre Entfremdungspotenzial" sich dabei möglicherweise bildet. Das vorgestellte Dissertationsprojekt wirft also einen Blick auf die bislang selten untersuchte 'dunkle Seite des Bildungsaufstiegs', indem schwerpunktmäßig die Eltern von Bildungsaufsteiger*innen im Rahmen eines Case-Study-Designs mittels halbstrukturierter Interviews empirisch in den Blick genommen werden sollen. Diskutieren werden wir das methodische Vorgehen in der Erhebung sowie mögliche Auswertungsverfahren, insbesondere auch vor dem Hintergrund der hier zugrundegelegten habitustheoretischen Perspektive.

Zusammenfassungen zu den Methodenwerkstätten

Methodenwerkstatt A: ‚Mittendrin statt nur dabei? Ethnografische Zugänge zu Kursen und Organisationen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung (Jörg Schwarz)

Die Ethnografie blickt auf eine lange Tradition in der Ethnologie, der Soziologie und auch in der Erziehungswissenschaft zurück. Gleichzeitig hat dieser (vermeintlich) besonders unmittelbare Zugang zur sozialen Wirklichkeit 'fremder Kulturen' in den letzten Jahren wieder verstärkte Aufmerksamkeit, nicht zuletzt vor dem Hintergrund praxeologisch-kulturalistischer Theorien des Sozialen, erlangt. In dieser Methodenwerkstatt werden wir ethnografische Zugänge gezielt im Kontext zweier für die Erwachsenenbildung / Weiterbildung besonders relevanter Anwendungszusammenhänge kennenlernen und diskutieren: Zum einen dem *Kurs* als (nach wie vor) zentraler raumzeitlicher Konkretionsform erwachsenpädagogischer Angebote, zum anderen der *Organisation*, als jenem sozialen Ort, an dem Angebote und Programme in der Erwachsenenbildung typischerweise fabriziert werden. Dabei sollen nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die spezifischen Herausforderungen ethnografischer Zugänge anhand konkreter Forschungsbeispiele in den Blick genommen werden.

Methodenwerkstatt B: Transformation empirisch begegnen - Transformationsprozesse als Gegenstand der Erwachsenenbildungsforschung (Maria Kondratjuk und Maria Stimm)

Transformation zeigt sich je nach Gegenstandsfeld und analytischem Fokus in unterschiedlicher Gestalt und birgt in der empirischen Begegnung daher Herausforderungen. Die Methodenwerkstatt dient als Austauschforum zur Auseinandersetzung mit den Fragen, wie Transformation theoretisch, begrifflich und kategorial gefasst werden kann und wie Transformation empirisch bearbeitbar wird. Anhand von zwei aktuellen Forschungsprojekten wollen wir uns über den jeweiligen Zugriff auf Transformation aus Perspektive der Erwachsenenbildungswissenschaft verständigen und diskutieren, mit welchen Methoden Transformationsprozesse auf welchen Ebenen wie erforscht werden können. Unsere Beispiele beziehen sich auf die sozial-ökologische Transformation und damit verbundene Lernprozesse im Kontext der Klimakrise und Transformationsprozesse von Organisationen.

Zusammenfassungen zur 19. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹

Methodenwerkstatt C: Perspektiven der erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung
(Johannes Wahl und Karin Rott)

Dass das Internet und die damit verbundenen technischen Entwicklungen auf Weiterbildungsorganisationen, den Alltag von Erwachsenen und letztlich auch auf die Gesellschaft einwirken, ist spätestens seit der Corona-Pandemie eine unhinterfragte Tatsache. Aber welche konkreten Auswirkungen auf die Angebotsstrukturen und Zielgruppen von Einrichtungen unterschiedlicher Reproduktionskontexte haben sich in den letzten Jahren etabliert, was bedeutet das für professionelles Handeln in der Erwachsenen- und Weiterbildung und welche langfristigen Effekte auf die Identität von Erwachsenen haben digitale Infrastrukturen? Mit all diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung, sie nimmt alle Ebenen von Erwachsenen- und Weiterbildung in den Blick und fragt nach Zusammenhängen mit den verschiedenen Phänomenen des Digitalen. Dabei werden Schnittstellen zu verschiedenen Disziplinen wie der Medienpädagogik, Informatik und Soziologie erkennbar, womit die Forschungsprojekte der erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung nicht nur in der Erwachsenenbildungswissenschaft verortet werden können, sondern auch an andere Disziplinen anschlussfähig sind. Im Rahmen der Werkstatt diskutieren wir anhand der Grundzüge der erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung zentrale Chancen und Herausforderungen solcher disziplinübergreifender Forschungen, zeigen method(olog)ische Zugänge in diesem Forschungsfeld auf und öffnen Anknüpfungspunkte zu anderen Feldern der Erwachsenenbildungswissenschaft wie etwa der Programmforschung, der erwachsenenpädagogischen Organisationsforschung oder der Biografieforschung.

Methodenwerkstatt D: Fallanalysen in der Erwachsenenbildung (Marion Fleige und Nils Bernhardsson-Laros)

Fallanalysen sind ein in der Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildungswissenschaft häufig gewählter Designzuschnitt und Feldzugang. Doch was ist ein Fall (über die Frage hinausgehend, was denn ‚der Fall‘ sei bei einem Forschungsgegenstand)? Wie sample ich Fälle und warum? Welchen Auflösungsgrad hat der ‚Fall‘ zwischen länderbezogener, organisationsbezogener, angebotsbezogener, lerner*innenbezogener Studie, und welche Fragstellungen kann ich in Bezug auf unterschiedliche Typen von Fällen erarbeiten und verfolgen? Oder auch, bezogen auf den Typus der Fallanalyse auf der Ebene von Weiterbildungseinrichtungen: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einer „Fallinstitution“ und einer „Beispielinstitution“? Aufbauend auf diese grundlegenden Fragen sind Entscheidungen hinsichtlich der Methoden und Rahmentheorien zu treffen und zu klären, was eine auf Fallanalysen gründende Theorieentwicklung erbringen soll. Im Workshop werden diese Fragen ausgehend von beispielhaften Untersuchungen aus den letzten Jahren erörtert und es wird die Spezifik von Fallanalysen für die Erwachsenenbildungswissenschaft und für mögliche Ableitungen von Mikrowissen über Problemlagen des Angebots von und der Beteiligung an Erwachsenenbildung herausgearbeitet.